

F.K. 71

Z f  
5320

Väterlicher Segen  
seinen lieben Kindern  
T. T. H E R R N  
Friedrich Gottlieb Wilisch,

beider Rechts Doctori, und Consulenten in Großenhayn,  
Seines amoch einzigen Herrn Bruders

T. T. Herrn  
D. Christian Gottlieb Wilisch,

ältesten und bestordientesten Burgemeisters und Rechts- Consulenten allda  
einzigen Herrn Sohn,  
und nummehr

F R A U E N  
Christiane Wilhelmine Concordien  
Wilischin,

seiner Vierden geliebtesten Tochter,  
an dem Tage  
ihrer Heimführung und der Abreise nach Großenhayn

den 11. Sept. 1759.

mitgetheilet

von dem

treuen Braut-Vater.

Sreyberg, gedruckt mit Matthäuschen Schriften.





## Herzlichgeliebtesten Kinder!



Nachdem die allgemeine Landes-Noth, und unsere eigene Umstände, nicht haben erlauben wollen, daß ich aus der Nähe, und aus der Ferne, unsere Geblüts- und Gemüths-Freunde, habe können zusammen holen lassen, und ein sonst gewöhnliches Hochzeit- und Freudenmahl anstellen, auch die Priesterliche Einsegnung zu Euren künftigen Ehestande, nicht selbst verrichten können, wie ich solches wohl ehemals, bey den Verheleichungen, meiner zwey ältesten lieben Töchter gethan habe, sondern dieselbe, unsern neuen Herrn Superintendenten, dessen am Sonntage, von ihm angetretenes Amt sowohlt, als seine Hochschätzbare und Bornehme Famille der Allerhöchste, mit viel Gnade, Hülfe, Kraft, und Segen krönen wolle! überlassen habe; so muß ich die Feder ergreifen, und bey Eurer bedorffenden Abreise, meinen väterlichen Segens-Wunsch, Euch mittheilen. Ehe ich aber dieses thue, so erwecke ich Euch, die wunderbaren, und uns oftmals, recht widersinnig scheinenden Wege, des Gottes unserer Väter zu erkennen. **Großbayrn**, die werthe Stadt Gottes, war bey nahe vor hundert Jahren derjenige Ort, wohin, meiner seligen Mutter ältester Bruder, Herr **Johann Tobias Saalbach**, sich gewendet, allda sich häußlich niedergelassen, und durch seine Verdienste es dahin gebracht, daß er, als ein von männiglich geachteter, und geliebter Stadt-Vater und Burgemeister, in einem sehr hohen Alter, zu seinem Vätern versammelt ward. Und eben dieser alte Herr Burgemeister, unfer auch im Grabe amnoch Andenkenswürdiger Herr, war das Werkzeug, welches **Gott** gebrauchte, dem diesmaligen Herrn **Bräu-**

Bräutigams Vater, den Weg zu seinem künftigen Glück zu zeigen, indem er ihn, bey einer Durchreise, die andere Tochter, des damaligen Königl. und Churfürstl. Sächs. Amtmanns allda, Herrn **David Gottlob Sils**, zu ehelichen anrieth, auch diesen Vorschlag, durch Göttliche Zügung, glücklich und erwünscht, zu Ende brachte. Auf solche Art, mußte nur dieser, mein fünfter geliebtester Bruder, von seiner Freundschaft in Pirna, allwo unsere liebe Mutter, mit zwey Söhnen, und zwey verelichteten Töchtern, sich aufhielt, und von seiner bisherigen Accis-Inspection, dabey er auch unser Vaterland, Liebstadt, mit in seiner Aufsicht hatte, wandern, nach Großenhain sich begeben, und allda sich wesentlich niederlassen. Und dieses war eben der Zeit-Punct, da **GOTT** anfang zu segnen, das Haus dieses seines Knechts, und ihn bey seiner Praxi luridica, viel Gnade und Zuneigung, bey einigen benachbarten, zum Theil Gräflichen, zum Theil Freyherrlichen, und zum Theil auch sehr vielen Hochadelichen Häusern, finden ließ, daß sie ihn ihre Gerichts-Directionen auftrugen, auch ihn in allerley andern Angelegenheiten, zu Rathe zogen, dabey denn auch die Väter, und Regenten bey der Stadt Großenhain, bewogen worden, ihn in ihr Rathsmittel zu nehmen, und bald darnach das Stadtrichter-Ampt, nach einigen Jahren aber, die Bürgemeisterwürde ihm anzuvertrauen. Bey allen diesen Göttlichen Führungen, mogte es wohl mit allen Recht heißen: **Der HERR giebt Gnade und Ehre, er läßt kein Gutes mangeln den Frommen.** Jedoch an Creuz und Leiden, sollte es auch nicht fehlen. Ganz frühzeitig, lang anhaltenden Arthriticchen Schmerzen überfallen, sogar, daß er eine geraume Zeit, zu seinen, auffser den Hause vorkommenden Verrichtungen, auf einem Sessel sich tragen lassen mußte. Allein dieses Wehe, ward auch mit vielen andern Wehe gehäufet, und das Feuer-Unglück, welches ihm Haus und Hof, und den größten Theil seines Vermögens verzehrte, war auch vermuthlich Ursache, daß der Tod, seine liebevolle, und getreue Ehegattin, bald darauf ihm aus den Armen, nicht aber, aus den herzlichsten Andenken, gerissen hatte. Gewiß ich schreibe nicht zu viel, wenn ich sage, daß dieser mein lieber Bruder, ein rechter Creuz-Bruder, immerzu gewesen, und bey den, von **GOTT** ihm geschenkten Guten und Freude, auch eine große Crauzes-Last hat tragen müssen. Jedoch aus sechs Trübsalen hat ihn der **HERR** erlöset, und in der siebenden, hat ihn das Unglück nicht tödten dürfen, sondern der **HERR** hat ihn aus allerley Nebel erlöset, und mitten im Leide, und in der Finsterniß, das Licht seiner Gnade, Trostes und der Freuden aufgehen lassen. Denn hatte er zwey Jahr lang, das Sonnenlicht wegen der großen Bliddigkeit seiner Augen, nicht sehen können, sondern im Dunkeln sitzen und seuffzen müssen: **Woher soll mir Freude kommen, da ich das Licht nicht sehen kann?** So gab der **HERR**, der unser Licht, Heil und Lebens-Kraft ist, Gnade, daß er, durch die Hand, eines geschickten Künstlers, den Gebrauch seiner Augen, dergestalt wieder bekommen, daß er sein Amt, noch bis 1760, in alle Wege, und ungehindert ausrichten

kann,

kann, dafür der Name des HERRN, von uns allen muß gepriesen und verherrlicht werden.

O! wie glücklich seyd Ihr nun nicht **Geliebtesten Kinder**, daß ihr, bey diesen Euren gütigsten und treuesten Vater, Rath und Hilfe finden kömmt? Ach beret mit mir, daß sein Alter sey, wie seine Jugend, und daß er die Göttliche Wohlthat, bis in die spätesten Jahre, genießen möge, welche **David** rühmet: **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmsbaum**, er wird wachsen wie eine **Eder** auf **Libanon**, die gepflanzet sind im Hause des **Herrn**, werden in den Vorhöfen unsers **Gottes** grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn: daß sie verkündigen, daß der **HERR** so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm. Ihr aber, meine Kinder, ziehet Eure Strafe frohlich, und habt **Gott** allezeit für Augen und im Herzen, und hütet Euch, daß Ihr in keine Sünde williget, und thut wider **Gottes** Gebot, so wird der Segen Eurer Väter, und Eurer treuen Schwieger-Mutter, und Mutter, Euch das Haus bauen, und ihr werdet, die Gesegneten des **Herrn** seyn und bleiben, in Zeit und Ewigkeit. Ich schliesse mit dem Gebet, welches mein Gönner und Freund, Herr Pastor Göbe, in Hamburg in seinen heilsamen Betrachtungen des Todes und der Ewigkeit, auf alle Tage des Jahres, 1. Theil p. 903. eingerücket hat, und also lauter: **Liebreicher GOTT!** ich übergebe deiner gnädigen Vorsehung meine Kinder, mache du es mit ihnen, nach deinem heiligen Willen. Ist es dir gefällig, daß ich mit ihnen, eine Zeitlang hier auf Erden wohnen soll, so will ich dir das für danken. Gefällt es dir aber, daß der Tod uns trennen soll, so will ich nicht murren. Laß mich nur diejenigen, die mir lieb sind, dort vor deinem Throne mit Freuden wieder finden.

Gönne mir die großen Freuden,  
Daß am lieben jüngsten Tag,  
Nach so manchen Schmerz und Leiden,  
Ich mit Jauchzen sagen mag:  
Liebster Vater! ich bin hier,  
Und die Kinder, die du mir,  
Hast in jener Welt bescheret.  
Ewig sey dein Nam geehret. Amen.

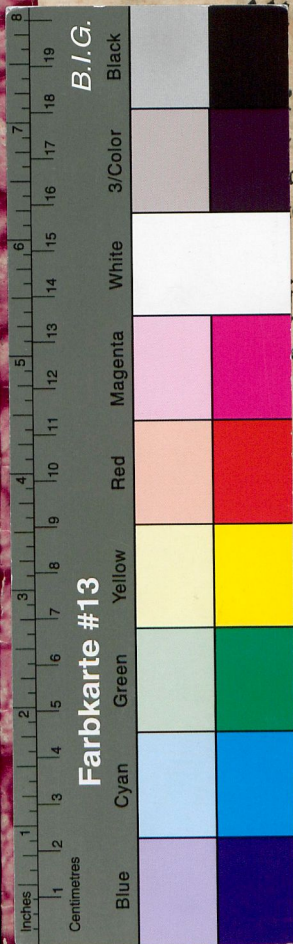
Freyberg,  
den 8. Sept. 1750.  
An meinen zöhlen Hochzeit-Tage.

M. Christian Gotthold Wilisch,  
Amtsprediger zu St. Nicolai, und des Ministerii  
Senior zu Freyberg.

F.K. 71

Z f  
5320

Väterlicher Seegen  
 seinen lieben Kindern  
 T. T. H E R R N  
 Ich Gottlieb Wilisch,  
 rchten Doctori, und Consulenten in Großenhayn,  
 es amnoch einzigen Herrn Bruders  
 T. T. Herrn  
 stian Gottlieb Wilisch,  
 erdienstesten Burgemeisters und Rechts- Consulenten alda  
 einzigen Herrn Sohn,  
 und nunmehr  
 F R A U E N  
 i Wilhelminen Concordien  
 Wilischin,  
 Bierden geliebtesten Tochter,  
 an dem Tage  
 ung und der Abreise nach Großenhayn  
 den 11. Sept. 1759,  
 mitgetheilet  
 von dem  
 neuen Braut-Vater.



... Freyberg, gedruckt mit Mattheäischen Schriften.

